

The Decision VI

Der Plan

Alexandra P. König

Alexandra P. König

The Decision VI

Der Plan



The Decision VI – Der Plan

Erscheinungen:

- **Maliks Clique**
- **Der Fehler**
- **Der Sieg**
- **Der Verdacht**
- **Die Rückkehr**
- **Der Plan**

Autorin: Alexandra P. König

Lektorat: Friedensstimme

Zeichnungen: Tamar König

© Missionswerk Friedensstimme, Gummersbach

1. Auflage 2019

Druck: CPI Books

Missionswerk Friedensstimme

der Vereinigung der ECB Deutschland e.V.

Verlag

Gimborner Str. 20

51709 Marienheide

www.friedensstimme.com

Bestellnummer: 503.248

ISBN:978-3-88503-248-9

Inhalt

Vor dem Lesen ...	7
1. Die Entdeckung	21
2. Spannung in der Luft	45
3. Die Ankündigung	73
4. Die neue Wohnung	95
5. Höhere Gewalt	119
6. Der Besuch	135
7. Mitgelitten	165
8. Starke Gefühle	189
9. Der Countdown läuft	217
10. Auf dem Holzweg	243
11. Anders als geplant	267
Anmerkungen der Autorin	304
Antworten auf die Fragen	308

Hintergrund für die Geschichte „Der Plan“ bildet eine gewöhnliche Schule in Tadschikistan, einem muslimischen Land in Zentralasien. Dort lebte die Autorin 17 Jahre lang mit ihrer Familie und hatte durch ihre Kinder Einblicke in den Schulalltag. Außerdem begleitete sie zusammen mit ihrem Mann junge Menschen aus Tadschikistan auf ihren ersten Schritten im Leben als Christen.

Einerseits entführt uns das Buch in eine andere Welt, andererseits stehen junge Menschen in der Schweiz, in Deutschland oder anderswo vor ganz ähnlichen Problemen und Entscheidungen.

Wenn auch viele Dinge tatsächlich geschehen sind, so ist die Geschichte mit allen erwähnten Personen und deren Namen frei erfunden.

Tadschikische Worte und Namen sind endbetont. „J“ wird „Dsch“ ausgesprochen. Der Einfachheit halber habe ich bei Namen, die ein stimmhaftes „S“ haben und im internationalen Gebrauch mit „Z“ wiedergegeben werden, ein gewöhnliches „S“ verwendet.

Weibliche Nachnamen erhalten am Ende des Wortes ein „A“ (Bsp. Umed Rahimov, aber Maryam Rahimova). Für den deutschsprachigen Leser habe ich dieses bewusst weggelassen.

Zeichnungen: Thamar König

Vor dem Lesen ...

Niemand kann mitentscheiden, wo er geboren wird oder wer seine Eltern sind. Auch kann keiner seine Körpergröße oder Hautfarbe bestimmen.

Die Helden in „THE DECISION“ (engl.: „Die Entscheidung“) können dies auch nicht, doch müssen sie sich immer wieder entscheiden, entweder für das Gute oder das Schlechte. Sie beeinflussen ihre Freunde, ihre Familien und ihr eigenes Leben mit ihren Entscheidungen.

Überlege dir, was richtig oder falsch an ihren Entscheidungen ist. Die Fragen am Ende der Kapitel helfen dir, darüber nachzudenken. Am Ende des Buches findest du die Auflösungen.

Doch nicht nur sie, sondern auch du bist aufgefordert, dich zu entscheiden, was du aus deinem Leben machst.

Die Autorin



Dovud Sulaimonov

Salom! Mein Name ist Dovud. Richtig, es ist der gleiche Name wie David. Ich lebe in einer Multi-kulti-Familie: dem Ursprung nach sind wir Juden, meine deutschstämmige Großmutter hat sich allerdings zum Christentum bekehrt, mein Vater ist Atheist und meine Mutter hat sich dem Islam zugewandt. Ich selbst bin überzeugter Christ. Mein Vater ist der stellvertretende Direktor an unserer Schule, jedenfalls bis nächsten Sommer ...



Hi! Ich bin Malik. Zusammen mit meiner Mutter wohne ich in einer Mietwohnung. Seit letztem Winter weiß ich, dass Parwis' Vater auch mein Vater ist!

Eine neue Aufgabe nimmt mich ganz in Beschlag, allerdings merke ich, dass es nicht einfach ist, für etwas verantwortlich zu sein.

Ich gewinne übrigens eine neue Freundin!



Parwis Karimov

Na, wie geht's? Ich bin Parwis. Ich wohne zusammen mit meinen Eltern und meinen Schwestern Nilufar und Lola.

Ich bin froh, dass Malik mein Halbbruder ist, aber manchmal verstehe ich ihn nicht.



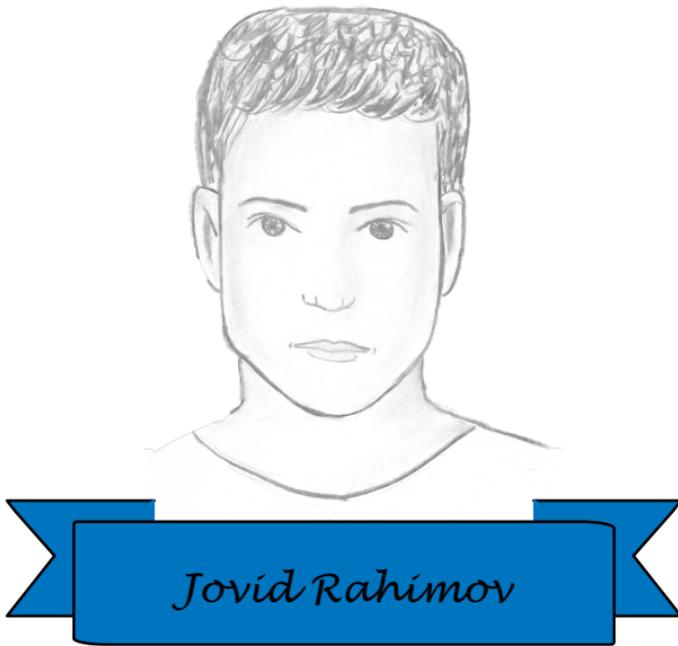
Ismael Saydov

Hallo Leute! Ich heiße Ismael und wohne seit einigen Wochen mit meiner Mutter bei meiner Tante Laylo. Das hat damit zu tun, dass wir wegen unserer Odyssee in die Schweiz unsere Wohnung verloren haben. Noch hoffen wir, das Geld zurückzubekommen. berhaupt ist Geld – oder besser die Geldknappheit – ein Thema für mich.



Hallo! Ich bin Olam. Ich wohne bei meinen Großeltern. Das liegt daran, dass meine Eltern gestorben sind.

Seit einigen Wochen bin ich Christ, merke aber, dass ich noch vieles lernen muss ... Im Moment entdecke ich aber eine neue Leidenschaft, die mir viel Freude macht.



Hey! Mein Name ist Jovid. Umed Rahimov, der Klassenlehrer der 10B, ist mein Vater. Ich selber besuche die 11A.

Ich habe noch zwei Schwestern, Maryam und Sitora, und einen kleinen Bruder, Karim. Wir sind Christen und arbeiten aktiv in der Gemeinde am Ort mit.



Äh...tja, also ich bin Scherdil. Ich besuche zusammen mit Malik, Parwis, Olam und Ismael die 10B. Über mich gibt es nicht so viel zu sagen, außer, dass ich seit einigen Monaten Christ bin.

Die neuen Pläne bringen mich völlig durcheinander. Ich tue mich mit Veränderungen eben schwer – und wenn dann noch jemand in Not ist, dann muss ich doch helfen!



Hallöchen! Ich bin Nilufar, aber alle nennen mich Nilu. Ich bin Parwis und Lolas Schwester und Maliks Halbschwester. Ich besuche seit diesem Sommer die 9A.

Ich bin Gott so dankbar, in einer christlichen Familie leben zu dürfen. Das macht vieles einfacher für mich. Wenn ich da nur an Amina denke ...!



Maryam Rahimov

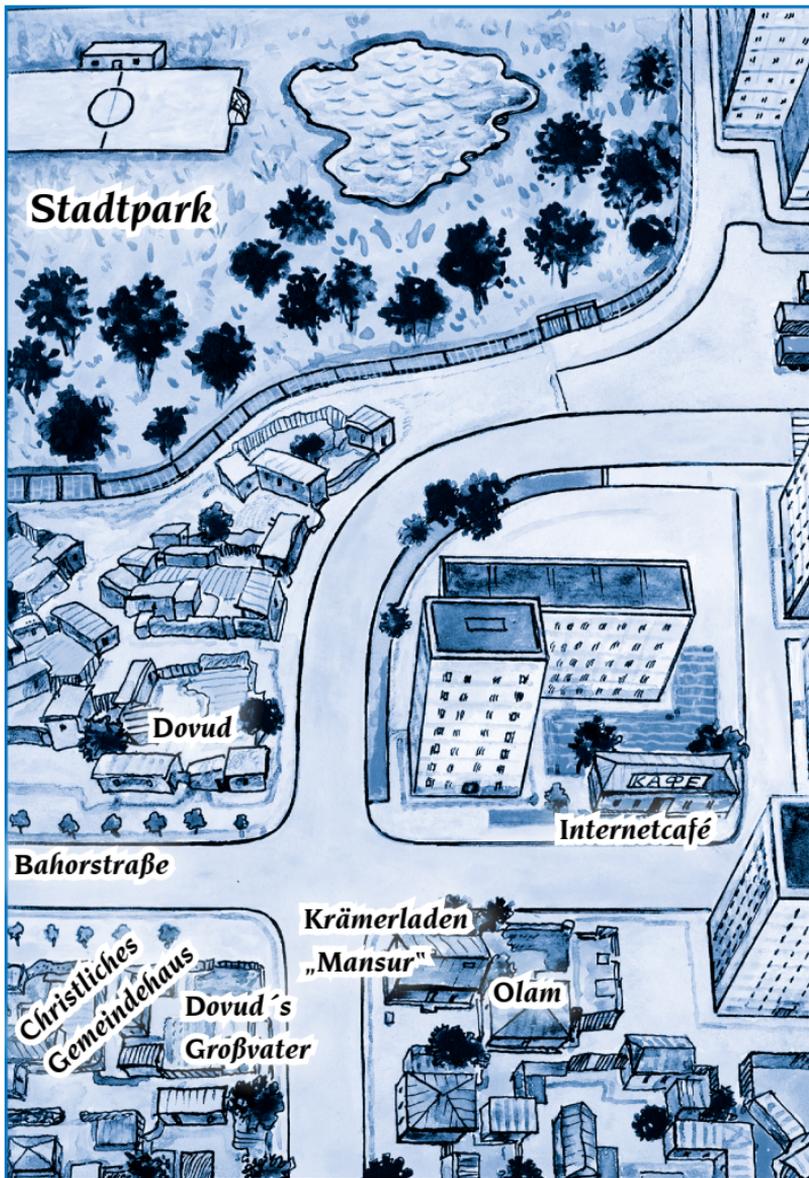
Hi! Ich bin Maryam, Jovids Schwester und zusammen mit Nilu besuche ich die 9A. Mit meinem älteren Bruder verstehe ich mich total gut.

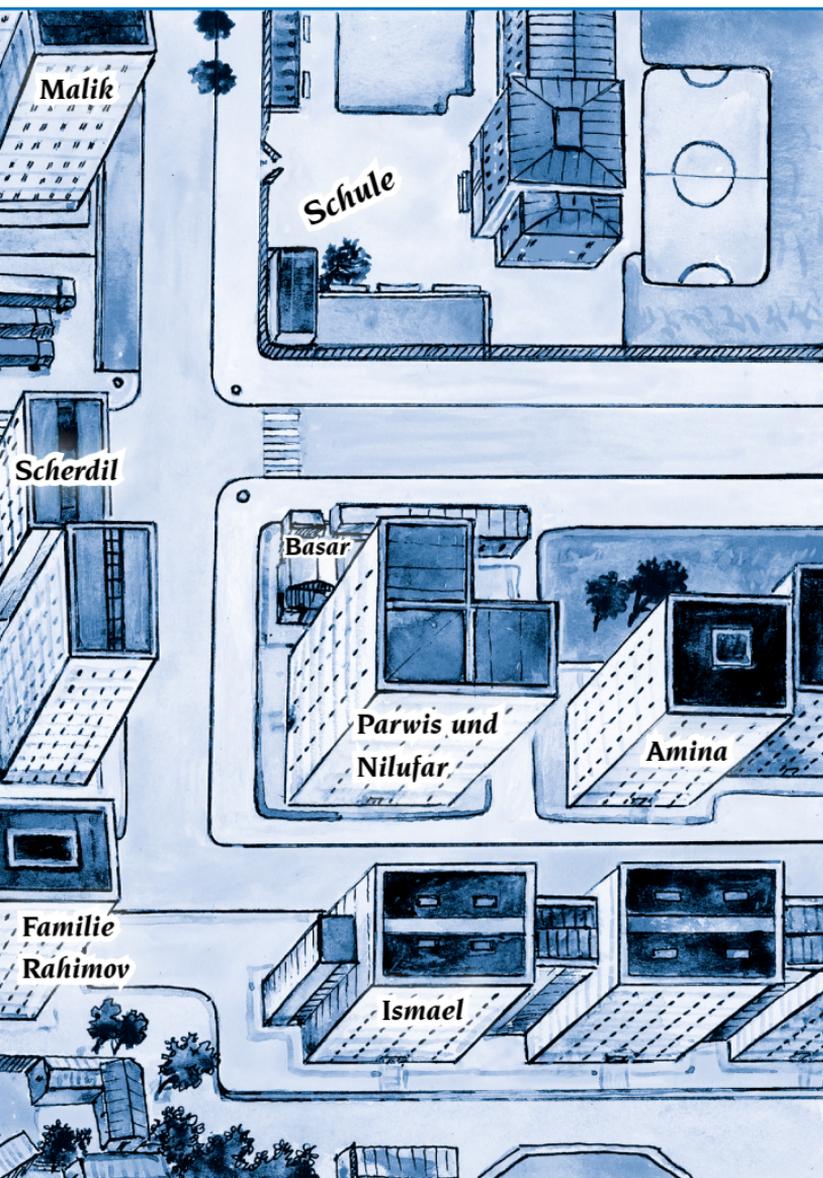
Dieses Mal mache ich mir echt Sorgen um Amina, die im wahrsten Sinne des Wortes 'Gewaltiges' erlebt.



Amina Boboev

Hallo ihr alle! Mein Name ist Amina. Ich wohne mit meinen Eltern und meinem jüngeren Bruder Ali in einem Hochhaus. Meine Schwestern sind alle schon verheiratet. Ich bin entschiedene Christin. Da meine Eltern Muslime sind, ist es für mich zu Hause nicht ganz einfach. Ich erkenne dadurch, dass es noch viele Dinge gibt, die ich lernen muss ...





1. DIE ENTDECKUNG

„Ganz schön verstaubt, dieses Gemäuer“, meinte Jovid nüchtern und pustete eine Staubschicht von einem verbogenen Regal an der Wand, woraufhin Scherdil kräftig husten musste. Hinter ihnen stand Dovud, der nach dem Lichtschalter an der Wand tastete. Die drei hatten die Tür zum hintersten Raum im Kellergeschoss des Schulhauses aufgeschlossen und waren in die düstere Kammer getreten. Die beiden einzigen Deckenlichter waren mit Tüchern verhängt. Endlich erglomm der dünne Draht der nackten Glühbirne, die in der Mitte des Zimmers von der Decke hing. „Das ist im Laufe der Jahre was zusammengekommen!“, staunte der Primus und zeigte auf die Dokumentenrollen und unzähligen Papierstapel, die teilweise bis unter die Decke reichten. Parwis erschien im Türrahmen. „Aha. Das ist also der berühmte Mäusekeller unserer

Schule!", stellte er schmunzelnd fest. Mit einem schiefen Grinsen erinnerte er sich an die Drohungen seiner Klassenlehrerin in seinen ersten vier Schuljahren, jeden frechen Bengel in den ‚Mäusekeller‘ zu sperren – eine Warnung, die ihn vor manchem Unsinn bewahrt hatte ... *Das gefürchtete Loch war nur ein verstaubter Raum mit Bergen von Papier!*

„Na, dann wollen wir mal. Wann kommen die Mädchen?“, fragte Dovud und krepelte sich die Hemdsärmel hoch. Jovid erwiderte: „Sie werden mit Putzen anfangen, sobald wir das Ganze hier rausgeschafft haben. In einer Stunde schätze ich.“ Scherdil betrachtete regeungslos die überfüllten Regal hinter den Papierbergen. „*Warum* machen wir das hier, habt ihr gesagt?“ Unsicher kniff er das rechte Auge hinter seiner Brille zusammen, worauf sich sein Mundwinkel hob. Der Große zog das Jackett seiner Schuluniform aus, hängte es an den Haken an der Tür und ließ seine Krawatte

in der Hosentasche verschwinden, während er ihm erklärte: „Bahromov hat unseren beiden Vätern mitgeteilt, dass er unsere Hilfe hier unten bräuchte. Dabei hat er uns erlaubt, dass wir zwei – wie hat er noch gesagt, Dovud? – ja, genau: zwei *verschwiegene* und *fähige* Mitarbeiter aussuchen dürfen. Tja, da haben wir Parwis und dich ausgewählt.“ Wissend nickte Parwis im Hintergrund. „*Fähig* ist ja schon klar, aber wieso eigentlich *verschwiegen*?“, bohrte er nach, während er sich müde über die Augen rieb. Immerhin hatten sie den ganzen Tag lang Unterricht gehabt und er lag in Gedanken bereits daheim auf dem Sofa, als ihn die beiden Lehrersöhne um diesen Gefallen gebeten hatten. „Das hat der Rex uns auch nicht verraten. Er hat gemeint, dass wir beim Rausräumen einfach alle Dokumente aus dem Jahre 1978, die wir finden, getrennt stapeln sollen“, Dovud hatte den zweiten Ärmel endlich am Oberarm fixiert, „ich nehme an, da werden auch Dinge

drinstehen, die nicht für jedermann gedacht sind." Parwis' Gesichtsausdruck veränderte sich schlagartig. *Nicht für jedermann gedacht ... – geheim?! Vielleicht war die Aufgabe gar nicht so langweilig, wie er gedacht hatte!*

„Dass Firus und seine Familie wegen einer Hochzeit diese Woche im Dorf sind, trifft sich gut, nehme ich an“, kombinierte er. „Ja, das ist bestimmt kein Zufall, dass Bahromov ausgerechnet jetzt, wo kein neugieriger Hausmeister da ist, will, dass das Zimmer geräumt wird. Dann wollen wir mal...!“, gab Jovid das Startsignal und die Jungen begannen Kisten, Stapel und Papierrollen aus dem Zimmer hinauf ins Erdgeschoss, in ein unbenutztes Klassenzimmer zu schleppen.

Als sie die Treppe hochstiegen, kam ihnen der Schulleiter, der ihre Arbeit kontrollieren wollte, entgegen. „Sehr gut, sehr gut“, begrüßte er sie, „ich werde gleich aufschließen.“ Er schritt vor ihnen her. Mit rasselndem Schlüsselbund

schloss er die Tür des Klassenraumes auf. Jovid ging mit einem riesigen Bund Papierrollen an dem Mann vorbei und ließ sich zeigen, auf welchen Tisch er sie legen sollte. Hinter ihm erschien Dovud mit einem Stapel Dokumente.

Von der Tür aus beobachtete Bahromov die Jungen. Dann wandte er sich ab und sah Parwis und Scherdil im düsteren Korridor auf sich zu kommen. Allerdings konnte er nur den ersten erkennen, der einen gebündelten Haufen Unterlagen auf beiden Armen vor seinem Körper balancierte und an ihm vorbeischnitt. Von dem molligen Jungen dahinter waren nur die Beine und Hände erkennbar. Der Rest wurde von einer überdimensionalen Kiste verdeckt.

Ahnend, dass der Rektor ihm entgegenkam, warnte er: „Achtung, ich seh’ nichts!“ Der Mann verlangsamte sein Tempo nicht. Geschäftig erwiderte er: „Weiche nach links aus, Junge!“ Scherdil dachte kurz nach, versetz-

te sich in die Lage des anderen und machte einen Schritt nach rechts. Herr Bahromov hatte sich nach links bewegt. Beide blieben stehen, zwischen ihnen die riesige Schachtel. „Ich sagte, *links!*“ Der Junge schob sich weiter nach rechts, der Schulleiter wich wieder nach links aus. Der Mann stutzte. *Ach so, Scherdil vertauschte links und rechts. Na, dann ...* „Geh nach rechts!“, befahl er barsch und steuerte weiter auf die linke Seite zu, annehmend, dass Scherdil nun zu seiner Rechten ausweichen würde. Scherdil hatte inzwischen überlegt, dass der Mann vielleicht von der Seite des Schülers aus die Richtung angegeben hatte. *Nun, wenn das so war ...* Er machte einen entschiedenen Schritt noch weiter nach rechts. Der Rektor starrte verblüfft auf die Wand aus Pappe, die sich wieder vor seinem Körper aufgebaut hatte. „Links!“ Dem Jungen mit der Last wurden die Arme immer schwerer. *Er musste bald an diesem Mann vorbeikommen, sonst ...* Hastig schob

er sich nach rechts, nur um wieder dem Schulleiter den Weg zu versperren. *War das denn möglich...!* „Links!“ – „Rechts!“ – „Rechts!“ – „Rechts!“ – „Links“, befahl Bahromov ärgerlich und immer lauter, wobei sie jedes Mal in die gleiche Richtung auswichen. Beim letzten Befehl gelang es den beiden, endlich aneinander vorbeizukommen. Kopfschüttelnd und vor sich her schimpfend stapfte der ungehobelte Mann davon. Scherdil schaffte es mit letzter Kraft in das Schulzimmer, wo seine Freunde auf einem Tisch Papierrollen ausbreiteten und nach Jahreszahlen suchten.

„Wo warst du denn so lange?“, fragte Jovid, ohne den Kopf zu heben. Stöhnend ließ der Junge mit der Brille die Kiste zu Boden gleiten. Als er sich wieder erhoben hatte, zuckte er mit den Schultern. Sich am Kopf kratzend sann er: „Kann es sein, dass unser Schulleiter rechts und links nicht unterscheiden kann?“